



Die CargoCity Süd bekommt ein neues Tor. Zudem wird die Autobahnabfahrt Zepplinheim ausgebaut.

Von Jens Kohagen

Mit der neuen Landebahn ist die Kapazität des Frankfurter Flughafens auf 126 An- und Abflüge pro Stunde gestiegen. Damit wird luftseitig dem Zuwachs bei Fracht und Passage Rechnung getragen. Aber auch die Bodeninfrastruktur ist gefordert, betonte Fraport-Manager Christoph Hommerich vor Spediteuren. Vor allem der Ausbau der CargoCity Süd stellt Fraport vor erhebliche Aufgaben.

Frankfurts Flughafenbetreiber Fraport rechnet für 2020 mit 88 Mio. Passagieren. Im vergangenen Jahr waren es 60,4 Mio. Fluggäste. Bei der Fracht sieht die Prognose ähnlich aus. Von etwas über 2 Mio. t wird die Menge bis 2020 voraussichtlich auf 3,2 Mio. t wachsen. Entsprechend baut Fraport derzeit die CargoCity Süd aus. Auf einer Fläche von 27,2 ha entstehen neue Frachtanlagen, sagte Hommerich bei der Luftfrachttagung des Speditions- und Logistikverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz in der vergangenen Woche am Frankfurter Flughafen. Hommerich ist Bereichsleiter Immobilien bei der Fraport AG.

Derzeit läuft das Verfahren um die Verteilung der Flächen, denn nur reine Luftfracht darf dort abgefertigt wer-

den. Die neuen Flächen liegen westlich der bisherigen CargoCity, müssen aber verkehrstechnisch von der Autobahn A 5 her erschlossen werden. Dazu soll die Abfahrt Zepplinheim ausgebaut werden, so dass der Lkw-Verkehr in die CargoCity südlich am künftigen Passagerterminal 3 vorbeigeführt werden kann.

Neues Tor 32. Es wird ein eigenes neues Tor 32 geben, über das die Zufahrt in die CargoCity, also ins Flughafengelände, geregelt werden soll. Bei der Planung stellte sich heraus, dass eigentlich niemand den kompletten Überblick über die Verkehrsströme in der CargoCity hat. Eine CargoCity Frankfurt Task Force, in der alle Beteiligten vertreten sind, soll Abhilfe schaffen.

Reduktion von unnötigen Fahrten und Prozesszeiten ist ein Schwerpunkt der Aufgabenstellung. Ermittlung der Anforderungen an die technische Ausstattung der Tore ein anderer.

Als Ergebnis möchte Fraport ein Gastgeberprinzip umsetzen, in dem sie für die Rahmenbedingungen sorgt, innerhalb derer alle Akteure optimal arbeiten können. Vorrangig ist dabei die optimale Verkehrssteuerung unter Berücksichtigung der Vorschriften des Luftverkehrsgesetzes.

Automatische Ablesung von Kfz-Kennzeichen per Kamera, Halteplätze vor den Einfahrtstoren für Lkw, die sich anmelden müssen, und Wartepunkte hinter den Toren für Lkw, die noch nicht be- oder entladen werden können, sind nur einige Punkte, die zu erarbeiten waren. Zur elektronischen Unterstützung der Prozesse läuft 2012 ein Pilotprojekt, in dem ein einheitliches Cargo Community System getestet werden soll. Unter der Bezeichnung „Fair@Link“ will die Dakosy Datenkommunikationssystem AG, Hamburg, eine Plattform testen, über

die Handlingagenten, Spediteure und Truckunternehmen den Zulauf von anliefernden und abholenden Lkw koordinieren können.

Effizienz messen. Die Trucks melden sich und ihre Ladung vorab an und erhalten einen Gatepass, der sie zur Einfahrt in die CargoCity berechtigt, nachdem der Handlingagent die Unterlagen geprüft hat. Berücksichtigt sind dabei bereits Sicherheits-, Zoll- und Gefahrgutaspekte. Bei der Abholung ist das Verfahren ähnlich: Der Handlingagent hat anhand elektronischer Vorabinformationen sichergestellt, dass die erwartete Sendung auch mit dem avisierten Flug angekommen ist. Der abholende Lkw meldet sich vor der Ankunft am Gate 32 an und bekommt den Gatepass. Bei der Einfahrt wird sein Kennzeichen automatisch ausgelesen und registriert. Später werden Beginn und Ende der Be- beziehungsweise Entladung registriert. So soll die Effizienz des Verfahrens gemessen werden.

Luftfahrtbundesamt, Bundespolizei und der Zoll sind in das Projekt Fair@Link als Beobachter einbezogen. Das Pilotprojekt soll am 1. Februar 2012 unter Einbeziehung von 100 Prozent der Sendungen und nicht nur mit Probendungen starten. Es ist für zusätzliche Teilnehmer offen.

Die Auswertung und die Entscheidung über den Vollausbau und ein Betriebs- und Kostenmodell sollen im dritten Quartal 2012 fallen. Dann sollen mit höchster Priorität die „Security Export“-Komponenten entwickelt werden, damit ab 2013 gemäß den gesetzlichen Vorgaben „sichere“ und „unsichere“ Fracht unterschieden und bearbeitet werden kann. DVZ 10.11.2011

HINTERGRUND

Cargo Community System

Als Wegbereiter des Cargo Community Systems (CCS) am Airport Frankfurt sind die Speditionen Dachser, DHL Global Forwarding, Kühne + Nagel und Panalpina dabei. Ferner gehören Lufthansa Cargo und die Abfertiger Fraport Cargo Services, LUG air cargo handling und Worldwide Flight Service zu den Pilotpartnern. Das CCS, eine Initiative der Fraport AG, entsteht unter Leitung des IT-Dienstleisters Dakosy. (ma)